

coop99 filmproduktion

Wasagasse 12 /1  
1090 Vienna

T. +43-1-3195825  
F. +43-1-3195825-20  
E: welcome@coop99.at  
www.coop99.at

Händl Klaus Filmproduktion

Eslarngasse 1/1/58  
1030 Vienna

Austrian Film Commission

Stiftgasse 6  
A-1070 Vienna

T. +43-1-526 33 23  
F. +43-1-526 68 01  
E: festivals@afc.at  
www.afc.at



# MÄRZ

Film von Händl Klaus

MARCH by Händl Klaus



[www.maerz-derfilm.at](http://www.maerz-derfilm.at)



Jetzt gfrei i mi auf den Kuchen.  
- Hoffentlich is er was Gscheits.  
Da mach i ma koane Sorgen. Der duftet.  
- Marmelad' muaß i nachbestelln. Jetzt nimm i doch a bißl a Milch.  
Wunderbar gelungen.  
- Danke.  
So flaumig.  
- Danke.  
Wie machsch du des ?  
- Eier, Zucker und a Mehl...und dann die Marmelad'.

**Hell isch des no allm.  
- Sommerzeit.**

Was tuaschn du da ?  
- Bin einschlafn.  
Wieso bisch du nit drüben?  
Du ghearsch ummi. Steh auf und  
geh ummi. Ummi mit dir.

I'm looking forward to that cake.  
- I hope it's turned out nice.  
I wouldn't worry about that. Lovely smell.  
- I must order more marmalade. I'll take a spot of milk.  
Really delicious.  
- Thank you.  
So light.  
- Thank you.  
How do you do it?  
- Eggs, sugar and flour...and then the marmalade.

**It's still light.  
- Summer time.**

What are you doing there?  
- I fell asleep.  
Why aren't you in the other room?  
You should be over there. Get up and  
go back there. Go on, off you go.



## KURZSYNOPSIS

---

Der gemeinsame Selbstmord dreier Freunde – ohne ersichtliches Motiv, ohne Abschiedsbrief – erschüttert eine kleine Tiroler Gemeinde. MÄRZ sucht die Nähe zu ihren Angehörigen, die sich in einem Alltag wiederfinden, der sich nach außen hin nicht verändert hat.

## SHORT SYNOPSIS

---

The suicide of three friends – young men who had no apparent motive to kill themselves and left no farewell notes – shakes a small village in Tyrol to the core. MARCH accompanies their relatives on the voyage back to everyday life, which is unchanged, at least on the surface.





## INHALTSANGABE

---

Mit der letzten Nacht im Leben dreier junger Männer aus einer kleinen Tiroler Gemeinde beginnt **MÄRZ**. Zwei davon sind Söhne aus Familien des Dorfs, der dritte zog aus Bozen (Norditalien) hierher, um – wie die beiden andern – an der Universität im nahen Innsbruck zu studieren. Sie schlossen Freundschaft; in ihrer Freizeit waren sie sportlich: Kurz sah man sie beim gemeinsamen Handballspiel. Nun aber ist Nacht, und eine letzte Zigarette glimmt auf, bevor sie das von einem der Väter geliehene Auto mit Schlauch und Klebeband präparieren, den Motor starten – und einatmen.

Drei Monate später. Irene's Blick fällt auf die Zimmertür ihres toten Sohns. Sie wird dessen jüngeren Bruder in diesem Zimmer schlafend überraschen, sich auch selbst nachts hierher zurückziehen. Sie wird sich anderntags müde von ihrer Schwiegermutter bekochen lassen und im Lebensmittelgeschäft, das sie führt, der befreundeten Mutter des zweiten Toten, Karin, begegnen. Sie wird einen Kuchen für sie backen, aber keine Worte für das gemeinsame Unglück haben.

Erst im Wald, nah dem Todesort, während eines Gesprächs mit Hannes, in dessen Haus der dritte Tote als Mieter wohnte, sucht sie nach Antworten – die nicht zu finden sind. Denn die drei Freunde gingen ohne Zeichen, ohne Grund, ohne Abschiedsworte aus einem Leben, das abgesichert schien und doch brüchig ist. Auch hier, an einem überschaubar kleinen Ort, an dem man einander ständig zum Greifen nah meinen könnte, zum Begreifen und Halten.

## THE STORY

---

**MARCH** begins on the last night in the lives of three young men from a small community in Tyrol. Two of them had families here, while the third moved to the village from Bozen (Northern Italy) in order to attend university in nearby Innsbruck; all three were students. They became friends and were fond of sports in their spare time: just a few days ago they were seen playing handball together. But now it is night, and a final cigarette is extinguished before they use duct tape and a hosepipe to prepare the car which one young man has borrowed from his father. Then they get inside, start the engine, and inhale.

Three months later. Irene's gaze falls on the door of her dead son's room. She will surprise her younger son in there one night, when he has crept into his elder brother's bed to sleep. On another day she will wearily allow her mother-in-law to cook lunch for her, and in the family grocery store she will encounter Karin, the distant mother of the second young man. She will make a cake for this woman – but she will not find any words to express the tragedy they have suffered together.

Only when she enters into conversation with Hannes in the forest one day, near the place where the young men killed themselves – the third young man rented a room in his house – will she begin to search for answers... which are not to be found. For the three friends left no signs, indicated no reasons and wrote no suicide notes when they departed from a life which seemed secure and yet proved fragile. Even here, in a village where everybody knows everybody else and life appears tangible, comprehensible, within one's grasp.





## INHALTSANGABE

---

Auch wir mit unserm Blick der Kamera sind – über den Zeitraum eines Jahres – nah, bei den Angehörigen, und uns fehlt wie ihnen der Blick aufs Ganze: Was die drei Verstorbenen zu ihrem Schritt bewog, läßt sich eben nicht sagen. Und doch hallt alles im Dorf davon. Schuldzuweisungen führen zu nichts: Man bildet eine Schicksalsgemeinschaft. Es läßt sich nur feststellen, daß „man gehen kann“, so Markus, einer der Väter. Was uns bleibt, sind Versuche solcher Feststellungen: Blicke; halbe Bilder eines jetzt hilflosen Alltags, der einmal zuverlässig war.

Diesen Alltag gilt es zu leben, im Rücken den immer lauernden Riß. Während die eine sich von Erinnerungsstücken lösen will, hält ein anderer daran fest. Den Jüngeren scheint es leichter zu fallen; der Schmerz verliert sich über Strecken – jedenfalls sieht es so aus: Der Todeswagen ist repariert und wird gefahren. Ein altes Schulheft taucht auf, Wiedergänger, und zuletzt: der ältere Bruder, der seine Mutter besucht. Ein Geburtstagskuchen wird gebacken. Eins der Geschwister beschließt zu studieren. Tränen und letzte Umarmungen, und Nicht-Umarmungen.

## THE STORY

---

As we peer through the camera, during the course of the subsequent year, we are close to the relatives, and yet we too lack any insight into these events. What motivated the three deceased to do what they did is simply beyond our understanding. But everything in the village resonates with this act. Allocating blame is no use: submitting to fate seems the only response. All that can be said is “that you can leave”, in the words of Markus, one of the fathers. What remains for us are attempts to make such statements: glimpses, half pictures of a now helpless everyday life which was once so reliable.

The task is to live this everyday life, despite the abyss lurking constantly in the background. While one person tries to escape from keepsakes, another clutches them tight. The youngsters seem to find it easier to cope: the pain subsides as time passes – or at least that’s the way it looks. The death car is repaired and driven again. An old school exercise book appears, visitations from the past – and finally the older brother comes to visit his mother. A birthday cake is baked. The sister of one young man decides to go to university. Tears and final embraces, along with non-embraces.

## BILDER AUS DEM ALLTAG

*Interview mit Händl Klaus*

*Im Mittelpunkt von „März“ stehen die Familien, bzw. Angehörigen dreier junger Männer, die sich gemeinsam das Leben genommen haben. Wie bist du auf dieses Thema gekommen?*

Ich war vor fünfzehn Jahren für ein paar Tage bei Freunden in Südtirol, als das geschehen ist. Es war ein solcher Schlag - man konnte kaum darüber reden. Und es gab keinerlei Motiv, auch keinen Abschiedsbrief. Einer meiner Freunde kannte die drei von kleinauf, sie waren zusammen zur Schule gegangen und haben dann in der Fabrik und in kleinen Betrieben gearbeitet. Ich bin in der Folge immer wieder hingefahren, wollte aber die betroffenen Familien nicht behelligen. Bin nur wieder und wieder durchs Dorf gegangen und habe den Schulfreund getroffen. Und versucht zu verstehen, was nicht zu verstehen ist. Nach außen hin steht es da als Nein zu diesem Dasein, und mit diesem Nein leben die andern weiter.

*In deinem Film sind die drei Männer Studenten. Im wirklichen Leben hingegen einfache Arbeiter. Warum diese Veränderung?*

Ich wollte das Dorf zur Stadt hin öffnen – Innsbruck mit seiner Universität als möglichem Fluchtpunkt – , und einer der drei kommt bei uns überhaupt aus einer andern Stadt; er ist am wenigsten greifbar, weil wir seine Familie nicht kennenlernen, sondern nur seine Vermieter im Dorf. Es ist eine Leerstelle, von denen es hier so viele gibt.

*Im Erzählen verfolgst du einen Realismus – du lässt die Protagonisten Tiroler Dialekt sprechen, zeigst sie bei der Verrichtung alltäglicher Dinge wie Socken zusammenlegen und Schnitzel braten...*

Das sind Bilder aus dem Alltag. Daraus besteht das Leben auch nach einer solchen Tragödie. Aber dieser Alltag ist lange – und immer wieder – wie ausgerenkt. Dennoch legt man die Socken zusammen, ißt und schläft. Und man stellt sich Fragen, oder man stellt sie nicht. Am Ende haben wir nichts gesehen, das uns den Schlüssel in die Hand legt; es gibt nichts, das das Geschehene erklären kann.

*Die durch den Selbstmord der drei jungen Männer entstandene Lücke im Alltag der Protagonisten setztst du auch formal um. Besonders deutlich wird das im Schnitt, dessen markantestes Merkmal die Auslassung ist. Dadurch wirkt alles sehr stilisiert, komponiert.*

Ja, Schnitt ist Komposition, das Material wird rhythmisiert – ich liebe diese Phase am meisten. Und ich hatte mit Joana Scrinzi eine wunderbare Cutterin zur Seite, wir haben uns meist auf den Wimpernschlag genau verstanden. Wir haben versucht, über die Auslassung zu erzählen. Um das Fehlen spürbar zu machen, klingt vieles nur an; später wird es, in einem anderen Kontext, wieder aufgenommen – es gibt Motivstränge und Objekte als rote Fäden; auf der Tonebene ist es ähnlich. Und wir konnten wirklich aus dem Vollen schöpfen, es gab 90 Stunden Material, und der Schnitt hat sich über zwei Jahre erstreckt, mit sehr langen Pausen, die auch hilfreich waren.

*An Interview with Händl Klaus*

*Your film MARCH concentrates on the families, the relatives of three young men who have killed themselves in a suicide pact. How did you arrive at this subject?*

15 years ago I was visiting friends in South Tyrol for a few days when this actually happened. It came as such a blow: the people could hardly talk about it. And there was no apparent motive, there were no suicide notes. One of my friends had known the three men involved since they were children; they went to school together, and then they worked in a factory and in various small companies. Afterwards I went back to the village a number of times, but I didn't want to bother the families involved. I just wandered around the village again and again, and I met my old friend. I tried to understand what in the end is beyond understanding. From the outside it looks like a denial of this existence, and the others have to continue living with this denial.

*In your film the three young men are students. In real life, however, they were working men. Why did you make that change?*

I wanted to open up the village to the city - to make Innsbruck and the university there a possible point of escape - and in the film one of the young men is from a completely different city. He is the least accessible of them, because we don't see his family; we only meet his landlord in the village. He is an empty space, of which there are so many here.

## SCENES FROM EVERYDAY LIFE

*You adopt a realistic approach to telling your story; you have your protagonists speak in Tyrol dialect, you show them performing everyday tasks like putting away socks and frying schnitzels...*

Those are scenes from everyday life. That's what life consists of, even after a tragedy like this. It is as though everyday life has been dislocated, however, and the dislocation continues for a long time, and then takes over at times. But you still have to put away socks, eat and sleep. And you ask yourself questions, or perhaps you don't. In the end we have seen nothing that provides us with a key; there is nothing that can give any explanation for what has happened.

*You also employ formal techniques to depict the abyss in the everyday lives of the protagonists which has been opened up by the suicide of the three young men. This is especially apparent in the editing, where the most significant feature is what you omit. This makes everything very stylised, composed.*

Yes, editing is composition, the material becomes rhythmicised; I'm particularly fond of this phase. And I was very fortunate to have a wonderful editor working alongside me: Joana Scrinzi. In the vast majority of cases we saw eye to eye almost immediately. We tried to shape the narrative by means of the omissions. To make it possible to perceive what is missing, many things are only implied - and later, in another context, they are picked up on. There are thematic sequences, objects as leitmotif, and it is similar on the sound level. And we really had an immense amount of material to draw on, 90 hours of it. The editing process was spread out over two years, with very long pauses, and this was also helpful.



*Einerseits wirkt der Film komponiert und stilisiert, andererseits muten die einzelnen Szenen für sich sehr realistisch an. Wie ist dieses Nebeneinander von Realismus und Stilisierung möglich?*

Zuerst geht es darum, so etwas wie „Lebensechtheit“ einzufangen – von den Schauspielern etwas zu bekommen, das man ihnen tatsächlich glaubt. Es muß „stimmen“, „zu sich kommen“. Das bedeutet, daß Dialoge sich unter dem Einfluß des vorgefundenen Drehorts ändern können, oder daß Teile des Drehbuchs einen andern Verlauf nehmen müssen, nachdem man vorhergehende Szenen verändert hat. Die Stilisierung leistet einerseits Gerald Kerkletz mit seiner Kamera – sein Bildausschnitt erzeugt bereits die Lücken, die uns wichtig sind. Und im Schneiderraum wird das „glaubhafte Material“ dann wieder und wieder abgeklopft; man schaut, wo sich Komplizenschaften zwischen Bildern ergeben, oder Brüche.

*Dein Ensemble hat sowohl aus Laien als auch aus Schauspielern bestanden. Wie hast du mit ihnen zusammengearbeitet, um diese Wirklichkeitsnähe zu bekommen?*

Wir haben uns miteinander auf die jeweilige Situation eingelassen. Die Laien haben von Haus aus alles mitgebracht, da hatte ich sehr großes Glück. Und die Schauspieler habe ich manchmal gebeten, weniger an ihre Gestaltungsmöglichkeiten zu denken – und sich lieber fallen zu lassen.

*Du bist selbst ausgebildeter Schauspieler. Hast du den Schauspielern manchmal auch vorgespielt, um ihnen zu zeigen, was du meinst?*

Nein, es sollte ja von ihnen selbst kommen. Wenn sie angestanden sind, habe ich einfach laut nachgedacht und mögliche Beweggründe erwogen, um ihnen etwas in die Hand zu geben, mit dem sie vielleicht etwas anfangen könnten, oder eine Richtungsänderung vorgeschlagen.

*Da dein Film zu verschiedenen Jahreszeiten spielt, habt ihr blockweise gedreht, insgesamt 14 Wochen, aufgeteilt auf ein Jahr. Wirkten sich diese zersplitterten Dreharbeiten auch auf Form und Inhalt des Films aus?*

Es gab eine Farbdramaturgie – im ersten Teil nach dem Prolog herrscht Gelb vor, im Winter Teil Blau, im zweiten Sommer Teil Rot – und weil wir nicht chronologisch drehten, hat unsere Requisitenkammer immer in allen Farben geleuchtet. Aber nach drei ersten Wochen, in denen wir wetterunabhängige Innenbilder gedreht haben, die zum Teil bereits miteinander zusammenhingen, begannen wir mit ersten Schnittversuchen und sahen, daß unser Konzept von der „Auslassung“, vom Verzicht aufs Auserzählen, funktionieren könnte. Das Drehbuch, das anfangs einen dreistündigen Film ergeben hätte, ist dadurch dünner geworden – wir haben uns getraut, von vornherein noch deutlich mehr wegzulassen.

*Interview von Anna Katharina Wohlgenannt, April 2008*

*On the one hand the film seems composed and stylised, while on the other hand the individual scenes come across as very realistic. How was it possible to achieve this integration of realism and stylisation?*

In the first place the point is to capture something like authenticity of life, to get performances from the actors that you can really believe in. It has to feel “right”; it has to “strike a chord”. This might mean modifying the dialogue depending on the actual location you are using, or that part of the script has to move in another direction because earlier scenes have been changed. The stylisation derives on the one hand from Gerald Kerkletz’s camerawork; the way he composed the shots did a great deal to create the omissions that were so important to us. And then in the editing room the “plausible material” was cut again and again; we were looking for places with associations between scenes, or dissociations.

*Your ensemble contained both professional actors and ordinary people. How did you work together with them in order to achieve this authenticity?*

We collaborated to get the feel of each individual situation. The people who were not actors had an instinctive feeling for it, and I was very lucky there. And sometimes I asked the actors not to think so much about their interpretation of the part - and instead to let themselves go.

*You are yourself a trained actor. Did you also show the actors what you meant by demonstrating how they should play a scene sometimes?*

No, I wanted it to come from within themselves. If they seemed to be stuck I would simply think out loud and suggest possible motivations, to give them something they might be able to use as a jumping-off point, or I would suggest a change of direction.

*Since your film takes place over various times of the year, you filmed in sections, a total of 14 weeks spread out across different seasons. Did this fragmentary approach to the shooting also have an effect on the form and content of the film?*

There was a dramatic structure of colour - in the first part, after the prologue, yellow is predominant, in the winter section it is blue, and in the second summer section it is red - and since we were not shooting chronologically, our props department was always prepared for all the colours. But after the first three weeks, when we shot interior scenes independent of the weather, some of which followed on from each other, we made our first attempt at editing and realised that our concept of deliberate omission rather than exhaustive narrative could actually work. The script, which initially would have resulted in a three-hour film, was therefore thinned out; we gained the confidence to omit significantly more from the very beginning.

*Händl Klaus was talking to Anna Katharina Wohlgenannt, April 2008*

# HÄNDL KLAUS



## DREHBUCH & REGIE

---

**Händl Klaus** wurde 1969 in Innsbruck geboren und wuchs dort auf. Nach der Matura nahm er Schauspielunterricht in Wien, war am Schauspielhaus Wien engagiert und spielte kleinere Rollen in Filmen von Christian Berger, Urs Egger, Michael Haneke, Jessica Hausner, Dagmar Knöpfel, Wolfram Paulus, Marc Rothemund und anderen. 1994 veröffentlichte er den Prosaband (*Legenden*) im Grazer Literaturverlag Droschl, dem ein Hörspiel, Opernlibretti für Beat Furrer, Klaus Lang und Eduard Demetz sowie drei Theaterstücke folgten, *Ich ersehne die Alpen*; *So entstehen die Seen*, dann (*WILDE*)*Mann mit traurigen Augen* und *Dunkel lockende Welt* für das Festival steirischer herbst, Schauspiel Hannover und die Münchner Kammerspiele, erschienen im Rowohlt Theaterverlag, die in Sebastian Nüblings Inszenierung zum Berliner Theatertreffen und zu den Mülheimer Theatertagen eingeladen und in zahlreiche Sprachen übersetzt nachgespielt wurden. 2006 wurde er von der Zeitschrift Theater heute als Dramatiker des Jahres ausgezeichnet. Als Autor und Regisseur drehte er 1996 den Kurzfilm *Das Waldviertel* und 1998 gemeinsam mit Patricia Marchart den Animationsfilm *Kleine Vogelkunde*. **MÄRZ** ist sein erster Spielfilm.

Händl Klaus lebt in Port am Bielersee (Schweiz), Wien und Berlin.

### Filmografie

1996 *Das Waldviertel* (Kurzfilm)  
1998 *Kleine Vogelkunde* (Co-Regie mit Patricia Marchart)  
2008 **MÄRZ**

## WRITER & DIRECTOR

---

**Händl Klaus** was born in Innsbruck in 1969 and grew up there. After graduating from high school he took acting lessons in Vienna, was hired by the Vienna Schauspielhaus and played small roles in films by Christian Berger, Urs Egger, Michael Haneke, Jessica Hausner, Dagmar Knöpfel, Wolfram Paulus and Marc Rothemund, among others. In 1994 his prose work (*Legenden*) was published by the Graz literary publisher Droschl, and this was followed by a radio play, opera libretti for Beat Furrer, Klaus Lang and Eduard Demetz, and three plays, *Ich ersehne die Alpen*; *So entstehen die Seen*, then (*WILDE*)*Mann mit traurigen Augen* and *Dunkel lockende Welt* for the steirischer herbst Festival, the Schauspiel Hannover and the Münchner Kammerspiele, published by Rowohlt Theaterverlag, which have been performed at the Berliner Theatertreffen and the Mülheimer Theatertage directed by Sebastian Nübling and translated into numerous languages. In 2006 he was named Dramatist of the Year by the magazine Theater heute. In 1996 he wrote and directed the short film *Das Waldviertel*, and in 1998 - together with Patricia Marchart - the animation film *Kleine Vogelkunde*. **MARCH** is his first feature film.

Händl Klaus lives in Port am Bielersee (Switzerland), Vienna and Berlin.

### Filmography

1996 *Das Waldviertel* (short)  
1998 *Kleine Vogelkunde* (co-directed by Patricia Marchart)  
2008 **MARCH**





## PRODUZENTENSTATEMENT

---

**MÄRZ** ist der erste abendfüllende Spielfilm des Autors und Regisseurs Händl Klaus und damit auch die erste Zusammenarbeit mit der coop99. Seine vielfach ausgezeichneten Arbeiten am Theater und in der Schrift bestechen durch formale Strenge, Spielwitz und ein gewisses Unterwandern des menschlichen „Bewußtmachbaren“. So ist es für die coop99 eine Herausforderung, seine künstlerischen Ansätze für die Kinoleinwand mitzutragen und bei einer filmischen Verdichtung hilfreich zu sein. Der Film wird im klassischen Sinne die Sehgewohnheiten strapazieren und mit wenig Ablenkung das menschliche Drama der Hinterbliebenen nach einem kollektiven Selbstmord sichtbar machen. So sichtbar, dass man meint, dass hinter den Gesichtern weitere liegen. Damit wird ein Versuch unternommen, das straighte (und nicht zu unterschätzende) Storytelling gegen eine Zeitlupenbetrachtung von Gefühlen und Verdrängungen zu setzen. Im ländlichen Tirol angesiedelt, spielt die Geschichte in einem authentischen Mikrokosmos, der in seinem speziellen Duktus und Gestus auch rar im Kino ist. **MÄRZ** ist ein Film, der mit fast psychologisch dokumentarischer Nähe den eigentümlichen Protagonisten zu Leibe und Seele rückt und damit seine eigene besondere Intensität ausstrahlt. Dafür wird es ein Publikum geben, das neben dem Gewohnten auch das Ungewöhnliche sucht.

## PRODUCER'S STATEMENT

---

**MARCH** is the first full-length feature film by the writer and director Händl Klaus, and this is also the first time he and coop99 have worked together. His work in the theatre and in prose, which has been awarded numerous prizes, stands out by virtue of its formal severity, linguistic playfulness and a certain ability to infiltrate the human process of rendering life conscious. It is therefore a challenge for coop99 to assist in bringing his artistic approach to the cinema screen and intensifying it on film. This film stretches to the limit the classical visual dimensions, employing few distractions in its attempt to render visible the human drama of those left behind after collective suicide. So visible that it seems as though far more is concealed behind the faces. In this way an attempt is made to counterpoint straight storytelling (which should not be underestimated) with a slow-motion observation of feelings and suppressions. Set in rural Tyrol, the story is enacted in an authentic microcosm which is also rarely seen in the cinema, with all its specific characteristics and gestures. **MARCH** is a film which examines the bodies and souls of its eccentric protagonists with almost psychological, documentary proximity, this attaining its highly individual and specific intensity. This will be appreciated by an audience searching for the unusual as well as the much-used.

## CREW

BUCH UND REGIE .....	<b>HÄNDL KLAUS</b> .....	WRITTEN AND DIRECTED BY
KAMERA .....	<b>GERALD KERKLETZ</b> .....	CAMERA
AUSSTATTUNG .....	<b>JULIA LIBISELLER</b> .....	SET DESIGN
	<b>ALEXANDRA BACHLECHNER</b> .....	
SCHNITT .....	<b>JOANA SCRINZI</b> .....	EDITOR
TON .....	<b>HJALTI BAGER-JONATHANSSON</b> .....	SOUND
SOUNDDESIGN .....	<b>ATANAS TCHOLAKOV</b> .....	SOUND DESIGN
PRODUKTIONSLEITER .....	<b>ALEXANDER OBERHAUSER</b> .....	PRODUCTION MANAGERS
	<b>JOSEF HOLZKNECHT</b> .....	
PRODUZENTEN .....	<b>ANTONIN SVOBODA</b> .....	PRODUCERS
	<b>MARTIN GSCHLACHT</b> .....	
	<b>HÄNDL KLAUS</b> .....	

## CREW

## CAST

*In der Reihenfolge des Erscheinens*

BERNI PLÖTZENER, STUDENT .....	<b>THEODOR SCHULER</b> .....	BERNI PLÖTZENER, STUDENT
CHRISTIAN THÖNI, STUDENT .....	<b>DAVID SCHROTTNER</b> .....	CHRISTIAN THÖNI, STUDENT
ELMAR MAYR, STUDENT .....	<b>BENNO EBERHARD</b> .....	ELMAR MAYR, STUDENT
IRENE PLÖTZENER, MUTTER .....	<b>ISOLDE FERLESCH</b> .....	IRENE PLÖTZENER, MOTHER
LEO PLÖTZENER, BRUDER .....	<b>FLORIAN EISNER</b> .....	LEO PLÖTZENER, BROTHER
ELFI PLÖTZENER, GROSSMUTTER .....	<b>JULIA GSCHNITZER</b> .....	ELFI PLÖTZENER, GRANDMOTHER
FRAU PROFESSOR .....	<b>IRMI FRAJO-APOR</b> .....	PROFESSOR'S WIFE
IHRE FREUNDIN .....	<b>HEIDI KEPLINGER</b> .....	HER FRIEND
ALFONS PLÖTZENER, VATER .....	<b>JOSEF KUDERNA</b> .....	ALFONS PLÖTZENER, FATHER
BENEDIKT OBRIST, SCHÜLER .....	<b>FLORIAN MAYR</b> .....	BENEDIKT OBRIST, SCHOOLBOY
KARIN THÖNI, MUTTER .....	<b>ILSE KUEN</b> .....	KARIN THÖNI, MOTHER
MARTINA THÖNI, SCHWESTER .....	<b>JULIA STRAUHAL</b> .....	MARTINA THÖNI, SISTER
HELGA EBENBICHLER, FREUNDIN .....	<b>KATHARINA ZEISLER</b> .....	HELGA EBENBICHLER, FRIEND
ANNA STEVENSON, CHEFIN .....	<b>MARIKA GREEN</b> .....	ANNA STEVENSON, BOSS
MARKUS THÖNI, VATER .....	<b>ALFRED KLEINHEINZ</b> .....	MARKUS THÖNI, FATHER
LEONHARD PLÖTZENER, GROSSVATER .....	<b>HUBERT EICHLER</b> .....	LEONHARD PLÖTZENER, GRANDPA
OTMAR THÖNI, BRUDER .....	<b>PAUL SCHWEINESTER</b> .....	OTMAR THÖNI, BROTHER
HANNES EBENBICHLER, VERMIETER .....	<b>SIGGI HAIDER</b> .....	HANNES EBENBICHLER, LANDLORD
STEFAN OBRIST, WIRT .....	<b>JOSEF HOLZKNECHT</b> .....	STEFAN OBRIST, INNKEEPER
SONJA EBENBICHLER, VERMIETERIN .....	<b>BRIGITTE JAUFENTHALER</b> .....	SONJA EBENBICHLER, LANDLADY
PETER LODERNIG, PFARRER .....	<b>KLAUS ROHRMOSER</b> .....	PETER LODERNIG, PRIEST
KLAUSI EBENBICHLER, SCHÜLER .....	<b>LUKAS BROLL</b> .....	KLAUSI EBENBICHLER, SCHOOLBOY
DREI JUNGE MÄNNER .....	<b>FLORIAN DRAXL</b> .....	THREE YOUNG MEN
	<b>STEFAN MITTERMAYR</b> .....	
	<b>ALEXANDER OBERHAUSER</b> .....	
HERR BLIEM, SCHULWART .....	<b>CHRISTOPH BLOÉB</b> .....	HERR BLIEM, CARETAKER
THOMAS PLÖTZENER, BRUDER .....	<b>THOMAS HIESSL</b> .....	THOMAS PLÖTZENER, BROTHER
TAMARA, SEINE FREUNDIN .....	<b>OLIVIA GRIGOLLI</b> .....	TAMARA, HIS GIRLFRIEND

## CAST

*In order of appearance*





## TECHNISCHE DETAILS

## TECHNICAL DETAILS

TITEL .....	<b>MÄRZ MARCH</b> .....	TITLE .....
LÄNGE .....	<b>83 MIN</b> .....	LENGTH .....
LÄNGE IN METER .....	<b>2460 M</b> .....	LENGTH IN METRES .....
FORMAT .....	<b>35MM</b> .....	FORMAT .....
ROLLEN .....	<b>5</b> .....	REELS .....
SCREENINGFORMAT .....	<b>1:1.85</b> .....	SCREENING FORMAT .....
FRAMES/SEC .....	<b>25</b> .....	FRAMES/SEC .....
TON .....	<b>DOLBY SRD</b> .....	SOUND .....
TONSTUDIO .....	<b>COSMIX</b> .....	RCORDINGSTUDIO .....
ORIGINAL SPRACHE .....	<b>DEUTSCH GERMAN</b> .....	ORIGINAL LANGUAGE .....
UNTERTITEL .....	<b>ENGLISCH, FRANZÖSISCH ENGLISH, FRENCH</b> .....	SUBTITLES .....
GEDREHT AUF .....	<b>IMX</b> .....	FILMED ON .....
PRODUKTIONSJAHR .....	<b>2008</b> .....	PRODUCTION YEAR .....
PRODUKTIONSLAND .....	<b>ÖSTERREICH AUSTRIA</b> .....	PRODUCTION COUNTRY .....
DREHORT .....	<b>TIROL TYROL</b> .....	LOCATION .....
PRODUKTION .....	<b>COOP99 FILMPRODUKTION</b> .....	PRODUCTION .....
.....	<b>HÄNDL KLAUS FILMPRODUKTION</b> .....	.....
GENRE .....	<b>DRAMA</b> .....	GENRE .....

GEFÖRDERT VON **SUPPORTED BY**  
LAND TIROL / CINETIROL / FILMFONDS WIEN / BUNDESMINISTERIUM FÜR UNTERRICHT, KUNST UND KULTUR / STADT INNSBRUCK / TOURISMUSVERBAND AXAMS



## COOP99 FIRMENPROFIL

## COOP99 COMPANY PROFILE

COOP99 FILME (AUSWAHL) .....	COOP 99 MOVIES (SELECTION)
<b>MÄRZ</b> .....	<b>MARCH</b> by Händl Klaus, feature film, A 2008 / world premiere Locarno 2008
<b>FREE RAINER</b> .....	<b>FREE RAINER – RECLAIM YOUR BRAIN</b> by Hans Weingartner, feature film, D/A 2007
<b>IMMER NIE AM MEER</b> .....	<b>FOREVER NEVER ANYWHERE</b> by Antonin Svoboda, feature film, A 2007
<b>FALLEN</b> .....	<b>FALLING</b> by Barbara Albert, feature film, A 2006
<b>GRBAVICA</b> .....	<b>GRBAVICA</b> by Jasmila Zbanic, feature film, A/BIH/GER/CRO 2006 Winner Golden Bear 2006
<b>SCHLÄFER</b> .....	<b>SLEEPER</b> by Benjamin Heisenberg, feature film, A/D 2005 / “Best Film” Max Ophüls Award ‘06
<b>SPIELE LEBEN</b> .....	<b>YOU BET YOUR LIFE</b> by Antonin Svoboda, feature film, A/CH 2005
<b>DARWIN'S NIGHTMARE</b> .....	<b>DARWIN'S NIGHTMARE</b> by Hubert Sauper, documentary, A/F/B 2004 / European Filmaward '04, CESAR for best debut '05, nominated for the “Oscar” ‘06
<b>DIE FETTEN JAHRE SIND VORBEI</b> .....	<b>THE EDUKATORS</b> by Hans Weingartner, feature film, D/A 2004 / German Film Prize in Silver “Best Film”
<b>HOTEL</b> .....	<b>HOTEL</b> by Jessica Hausner, feature film, A/D 2004 / Austrian Film Award – Best Feature Film 2005
<b>BÖSE ZELLEN</b> .....	<b>FREE RADICALS</b> by Barbara Albert, feature film, A/D/CH 2003
<b>LOVELY RITA</b> .....	<b>LOVELY RITA</b> by Jessica Hausner, feature film, A/D 2001
COOP99 IN POSTPRODUKTION .....	COOP 99 IN POSTPRODUCTION
<b>SUMMER 1953</b> .....	<b>SUMMER 1953</b> feature film by Shirin Neshat
<b>PEPPERMINTA</b> .....	<b>PEPPERMINTA</b> feature film by Pippiloti Rist
<b>LOURDES</b> .....	<b>LOURDES</b> feature film by Jessica Hausner
COOP99 IN VORPRODUKTION .....	COOP 99 IN PREPRODUCTION
<b>ON THE PATH</b> (Arbeitstitel) .....	<b>ON THE PATH (WORKING TITLE)</b> feature film by Jasmila Zbanic
<b>DIE WAND</b> .....	<b>THE WALL</b> feature film by Julian Pölsler (based on a novel by M. Haushofer)
<b>FURY ON EARTH</b> .....	<b>FURY ON EARTH</b> feature film by Antonin Svoboda
<b>ME</b> .....	<b>ME</b> feature film by Barbara Albert